

Kenneth A. Kitchen

Das Alte Testament und der Vordere Orient

*Zur historischen Zuverlässigkeit
biblischer Geschichte*

Die THEOLOGISCHE VERLAGSGEMEINSCHAFT (TVG)
ist eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage
Brunnen Gießen und R. Brackhaus Witten.

Titel der englischen Originalausgabe:
Kenneth A. Kitchen
On the Reability of the Old Testament
© 2003 Wm. B. Eerdmans Publishing Co.,
Grand Rapids, Michigan

Aus dem Englischen übersetzt von
Helmuth Egelkraut, Stephan Felber, Walter Gisin, Bernhard Heyl,
Walter Hilbrands, Helmut Jablonski, Herbert Klement, Tillmann Krüger,
Stefan Kürle, Klaus vom Orde, Heiko Wenzel

2., überarbeitete Auflage 2012

© 2008 Brunnen Verlag Gießen
www.brunnen-verlag.de

Umschlaggestaltung: Ralf Sirnon
Umschlagfotos: AKG, Shutterstock
Satz: Klaus vom Orde, Dominik vom Orde
Herstellung: Hubert und Co., Göttingen
ISBN 978-3-7655-1550-7

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Kenneth A. Kitchen ist ein großer Wurf gelungen. Das vorliegende Werk ist in seiner Bedeutung sehr hoch einzuschätzen. Es gibt keinen vergleichbaren Beitrag, der sich so tiefgründig wie auch in so umfassender Weise mit Fragen der historischen Zuverlässigkeit des Alten Testaments auseinandersetzt. Sich einer derartigen Mammutaufgabe zu unterziehen, verlangt Respekt ab. Kaum jemand zuvor hat so viel Vergleichsmaterial aus dem Alten Orient und Ägypten über Jahrzehnte zusammengetragen und in seiner Relevanz für das Alte Testament fachkundig und gewissenhaft ausgewertet. In der englischen Ausgabe machen allein die Endnoten mit den Quellenangaben 100 Seiten aus. Nur wenige Forscher haben sich ihr Leben lang so intensiv mit den Primärquellen beschäftigt wie Kitchen.

Auf manchmal unterhaltsame Art und Weise geschrieben und mit gelegentlich erfrischend trockenem Humor gewürzt, vermag es Kitchen, die ferne altorientalische Welt dem Leser nahezubringen. So werden wir z. B. mitgenommen auf den Wanderungen der Patriarchen und ihrer Zeitgenossen und hören u.a. anhand der Geschichte des Sinuhe, was ihnen dabei alles widerfahren konnte. Manche als Anachronismen empfundene Details erscheinen im Licht dieser Parallelen als durchaus historisch plausibel. Propheten aus der Umwelt des Alten Testaments werden zum Vergleich herangezogen und als „Vorläufer“ der biblischen Schriftpropheten betrachtet. In Ägypten macht Kitchen als Reaktion auf den Monotheismus bzw. die Monolatrie des Echnaton eine gleichsam trinitarische Gottesverehrung aus. Und den strukturellen Aufbau der alten hethitischen Vertragstexte und mesopotamischen Gesetzeskodizes erkennt Kitchen in den alttestamentlichen Bundesschlüssen wieder und folgert daraus eine frühe Datierung der entsprechenden Bibelabschnitte. Diese Beispiele ließen sich beliebig fortführen.

Einleitend betont Kitchen, dass es ihm in diesem Werk um Fragen der „Geschichte, Literatur und Kultur geht, *nicht* aber um Aussagen von Theologie und Glaube“ (S. 3). Sein Ziel ist es, ein alttestamentliches Pendant zu dem lange bewährten Buch von F.F. Bruce, *Sind die neutestamentlichen Dokumente zuverlässig?* (engl. 1943; Wuppertal 1953) zu verfassen. Kitchen ist ausgewiesener Ägyptologe und Kenner der Archäologie, Geschichte und Literatur des Alten Vorderen Orients. Seine Monografien zu Ramses II., zur Dritten Zwischenzeit und insbesondere seine umfassende Übersetzung und Kommentierung hieroglyphischer Inschriften aus der Ramessidenzeit sind international anerkannte Standardwerke und bedürfen keiner weiteren Lobeshymnen.

Dieses Buch stellt keine Geschichte Israels dar, auch wenn man durch die Lektüre einen Überblick über die gesamte alttestamentliche Geschichte erhält. Kitchen geht nicht chronologisch vor, sondern rückwärts gerichtet. Er beginnt bei den spätesten und gut bezeugten biblischen Epochen der exilisch-nachexilischen Zeit, dann die geteilte Monarchie usw. Auch hier kann er mit aktuellen Forschungserkenntnissen aufwarten und die biblische Geschichte jeweils als in der geschilderten Zeit plausibel darstellen. In den weiteren Kapiteln nimmt er seine Leser mit auf eine Zeitreise rückwärts – wie ein Archäologe, der einen Hügel durchgräbt, bei den jüngsten Schichten beginnt und durch die Epochen hindurch immer tiefer in die Geschichte vordringt.

Dass angesichts und trotz der Breite nicht alles abgedeckt werden kann und weiterführender Arbeit bedarf, ist selbstverständlich. Es schmälert den grundsätzlichen Wert dieses Buches nicht, auch wenn man immer wieder einzelne Angaben im Detail anders gewichten kann und nicht jedes Argument gleichermaßen überzeugend erscheinen mag. So scheint Kitchen z. B. in der Datierung des Exodus zur Zeit Ramses II. (13. Jhd.) die einzige plausible Möglichkeit zu sehen, während andere konservative Forscher auch sehr wohl eine Evidenz für das 15. Jhd. ausmachen können. Auch wird nicht jeder die vorgestellte Gliederung des Jesajabuches für überzeugend halten (S. 490). Einem anderen wiederum mag Kitchens Ansatz und sein Umgang mit archäologischen Quellen als zu positivistisch und in der Aussagekraft zu optimistisch erscheinen. Erwägenswert sind seine Vorschläge dabei aber allemal, da immer historische Evidenz und auch Gegenargumente angeführt werden, sodass der Leser sich ein eigenes Bild machen kann.

Insbesondere im deutschsprachigen Raum ist die Herausgabe dieses Werkes als eine echte Alternative zu begrüßen. Hier waren die Folgen der Aufklärung auf die Bibelwissenschaften besonders deutlich zu spüren. Hatte man noch bis ins 19. Jahrhundert hinein im Wesentlichen an der historischen Zuverlässigkeit des Alten Testaments festgehalten, so hat sich das grundlegend geändert. Durch die Geschichtskonstruktionen, wie sie etwa mit dem Namen Wellhausen verbunden sind, hat sich ein grundsätzlicher Skeptizismus bezüglich der historischen Tragfähigkeit der biblischen Angaben Bahn gebrochen. Nach der literarischkritischen Zerteilung der vorliegenden biblischen Texteinheiten in hypothetische Quellen und Schichten folgte deren Umdatierung auf der Folie eines entwicklungsgeschichtlichen Geschichtsbildes, das sich weitgehend von der biblischen Darstellungsweise entfernt hat. So wurden die Patriarchen- und Moseerzählungen aus dem 2. Jahrtausend in das 1. Jahrtausend, nicht selten sogar in die exilisch-nachexilische Zeit versetzt. Sie sollten die Verhältnisse der vermeintlichen Entstehungszeit der postulierten Quellenschichten widerspiegeln und wurden ganz historisch entsprechend umgeschichtet. Ebenso wurden David größtenteils die Psalmen, Salomo die Weisheitsschriften

und den Schriftpropheten vielfach die mit ihrem Namen verbundenen Bücher abgesprochen, die im Titel angeführt sind. Hinzu trat eine teils unkontrollierte Sachkritik an den biblischen Inhalten. Dieser Denkansatz prägt bis heute weite Teile der kontinentaleuropäischen alttestamentlichen wissenschaftlichen Arbeit. Es ist ein großer Vorteil der Arbeit von Kitchen, dass er bereits als junger Wissenschaftler dessen hypothetischen und häufig willkürlichen Charakter durchschaut und in seiner eigenen Arbeit von Anfang an überwunden hat (vgl. K.A. Kitchen, *Alter Orient und Altes Testament*, Wuppertal 1965).

In neuerer Zeit erlebt diese skeptizistische Herangehensweise eine Renaissance, wenn nahezu alle alttestamentlichen Schriften nachexilisch datiert und, u.a. weil darin von Gottes Handeln die Rede ist, weitgehend als historisch unzuverlässig eingeschätzt werden. Kitchens kritische Gesprächspartner sind hier Positionen, wie sie etwa von den Archäologen I. Finkelstein und N.A. Silberman oder den „Minimalisten“ der Kopenhagener Schule, N.P. Lemche und Th.L. Thompson oder dem Engländer Ph. Davies vertreten werden (s. Kap. 10). So endet Kitchens Werk in den aktuellen Diskussionen der Gegenwart und scheut sich nicht, mit dem Gewicht eines emeritierten Professors deutliche Worte zu finden. Angesichts der Fülle des gebotenen Materials wird sein *opus magnum* für lange Zeit eine reiche Fundgrube bleiben. Man kann die eigenständige Lektüre nur sehr empfehlen. Auch wenn sie kritisch geschieht, wird sie kaum ohne Gewinn bleiben.

Es sollen noch einige Hinweise zu Form und Gestaltung der deutschen Ausgabe gegeben werden. Eine gute Übersetzung ist nicht nur auf die rein sprachliche Übertragung eines Textes konzentriert, sondern achtet auch darauf, dass die Besonderheiten der „Zielkultur“ beachtet werden. Dies ist in diesem Buch so gut wie möglich wahrgenommen worden. Manche Formulierungen sind den Konventionen, wie sie im deutschsprachigen Bereich für Fachliteratur gelten, angepasst worden. An einigen Stellen sind textliche Wiederholungen durch Rückverweise auf die entsprechenden Stellen emendiert worden. Es muss eigentlich nicht betont werden, dass dabei keine Sachinformation oder -aussage weggefallen ist. Der ursprünglich entstandene Wunsch, in größerem Umfang die passende deutsche Literatur und auch die seit dem Erscheinen der englischen Auflage erschienenen Literatur in die Fußnoten einzuarbeiten, musste aus zeitlichen Gründen weitgehend unterbleiben. Nur an wenigen Stellen wurden solche Hinweise aufgenommen. Allerdings wurde, wenn immer möglich, neben die Quellenbelege in englischer Übersetzung die der deutschen hinzugefügt (TUAT, RT, TGI). Wenn möglich wurden die von Kitchen zitierten Texte nach der deutschen Übersetzung der maßgeblichen Textausgaben vorgenommen, es sei denn die Kommentierung Kitchens setzt die englische Übersetzung (und damit Deutung) voraus, sodass die deutsche Übersetzung in solchen Fällen dem Argumentationsgang nicht entspricht. Weil sich – in Kap. 10 – die en-

gagierte Besprechung der Werke von Thompson, Lemche u. a. auf die englischen Ausgaben bezieht, wurde auch in den Fällen, in denen deutsche Übersetzungen vorliegen, nur in der Fußnote auf diese verwiesen, im Textverlauf die Zitate aber aus der englischen Version, die Kitchen verwendet, übersetzt. Auf diese Weise wird der Kitchenschen Intention besser Rechnung getragen.

Personen- und Ortsnamen aus altorientalischen Texten in Umschrift wiedergeben, ist eine besondere Herausforderung, zeigt es sich doch, dass selbst in einschlägigen Werken wie TUAT oder im LdÄ keine absolute Vereinheitlichung erreicht worden ist. Im vorliegenden Band wurde der Versuch unternommen, eine einheitliche Schreibweise der gleichen Namen vorzunehmen. Hierfür musste entschieden werden, nach welcher Vorgabe diese vorgenommen werden sollte. Dabei wurde als Erstes festgelegt, dass die Schreibweise der Lutherbibel von 1984 den biblischen Personen- und Ortsnamen zugrunde liegen soll. Als jüngstes bedeutendes theologisches Lexikon war die „Religion in Geschichte und Gegenwart“ (RGG), 4. Aufl. Tübingen 1998-2007, hinzuzuziehen, danach TUAT und schließlich das LdÄ. In Ausnahmefällen, wenn sich etwa ein Buch insbesondere mit einem geografisch eingegrenzten Raum befasst, wurde die dort vorgenommene Schreibweise übernommen (z.B. H. Weippert, Palästina in vorhellenistischer Zeit, München 1988). Besonders sei an dieser Stelle auf die Problematik verwiesen, die auftritt, wenn etwa in der Bibel vorkommende Namen in der altorientalistischen Literatur anders geschrieben werden, beispielsweise der Ort „Haran“ (biblische Schreibweise), der in den außerbiblischen Texten meist mit „Ḥarrān“ wiedergegeben wird. Für denjenigen, der sich intensiver mit der im Buch verhandelten Thematik befasst, wird dies keine Verständnisschwierigkeit hervorrufen. Für weniger Geübte lassen sich derartige „Schwierigkeiten“ mit Hilfe des Registers lösen.

Aus zeitlichen Gründen ließ es sich nicht realisieren, die Abkürzungen, die Kitchen für seine Belege verwendet, den Konventionen, wie sie in S. Schwertner, „Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete“ (Berlin, 2. überarb. und erw. Aufl. 1992) vorliegen, anzupassen. Dies wird für den fachkundigen Leser zunächst gewöhnungsbedürftig sein, lässt sich aber leicht verschmerzen, weil dem Buch auch dafür ein Abkürzungs- und Literaturverzeichnis beigelegt ist. Die Abkürzungen der biblischen Bücher richten sich – abgesehen von den in den Bibelwissenschaften üblich verwendeten Abkürzungen für die fünf Bücher des Pentateuch (Gen, Ex, Lev, Num und Dt) – nach dem Abkürzungsverzeichnis der Bibliausgabe Luther 1984. Nicht im Abkürzungs- und Literaturverzeichnis aufgeführte Veröffentlichungen werden in jedem Kapitel bei der ersten Erwähnung vollständig angegeben; im Verlauf des Kapitels erscheint bei mehrmaligem Hinweis auf das gleiche Buch jeweils ein Rückverweis auf die Fußnote seiner ersten Erwähnung im Kapitel.

Zum Schluss ist dem Brunnen Verlag und seinem Geschäftsführer, Herrn Detlef Holtgreffe, zu danken, dass er sich dieser – nicht zuletzt kostenintensiven – Aufgabe unterzogen hat, ein so umfangreiches, kompendiöses Werk für die deutsche Leserschaft zur Verfügung zu stellen, mit dessen Hilfe eine Fülle altorientalischer Texte und anderer Zeitzeugen des Alten Testaments leicht zugänglich werden.

Walter Hilbrands
Herbert H. Klement

Vorwort zur zweiten Auflage der deutschen Ausgabe

Nach wenigen Jahren ist eine zweite Auflage nötig geworden. Dafür wurde die Gelegenheit genutzt, einige Verbesserungen vorzunehmen. Zum einen ist den verschiedenen Lesern zu danken, durch deren sorgfältige Lektüre es möglich war, eine Reihe von Druckfehlern auszumerzen. Zudem wurden die Register noch einmal durchgesehen und an einigen Stellen ergänzt. Vor allem ist darauf hinzuweisen, dass – wenigstens stichprobenartig – die Übersetzung noch stärker an die im Deutschen verwendete Terminologie der Altorientalistik angepasst wurde. All denjenigen, die auf diese Weise zum Gelingen dieser zweiten Auflage beigetragen haben, soll an dieser Stelle gedankt werden, vor allem aber dem Verlag, dessen Mut, ein solch kostenintensives Werk zu publizieren, sich gelohnt hat, wie die so schnell benötigte Neuauflage zeigt.

Die Herausgeber

Inhalt

Vorwort zur deutschen Auflage	I
Vorwort zur zweiten Auflage der deutschen Ausgabe	VI
Inhalt	VII
Tabellenregister	VIII
Abkürzungen und Literatur	X
Vorwort	XVII
Kapitel 1 – Was steht zur Diskussion	1
Kapitel 2 – Das Zeitalter der Könige Israels	7
Kapitel 3 – Exil und Rückkehr	86
Kapitel 4 – Das Reich Sauls, Davids und Salomos	108
Kapitel 5 – Bescheidene Anfänge – um und in Kanaan	214
Kapitel 6 – Exodus und Bundesschluss	316
Kapitel 7 – Die Patriarchen	403
Kapitel 8 – Propheten und Prophetie	483
Kapitel 9 – Bis Metuschelach – und weiter zurück in die Vergangenheit	552
Kapitel 10 – Zu guter Letzt einige Schlussfolgerungen	588
Tafeln	651
Ortsregister	691
Personenregister	703
Bibelstellenregister	715

Tabellenregister

Die Seitenangaben zu den Tabellen beziehen bei Tabellen, die sich über mehrere Seiten erstrecken, jeweils auf das Ende der Tabelle.

Nr.	Tabellentitel	Seite
1	Die sieben Abschnitte traditioneller biblischer „Geschichte“	5
2	Die israelitischen Könige und zeitgenössischen Herrscher nach den biblischen Quellen	9
3	Könige von Israel und Juda, 931-586 v.Chr.; allgemeine Daten	41
4	Profile von einzelnen Ausgrabungsstätten	79
5	Zusammenstellung der archäologischen, außerbiblischen und biblischen Daten	82
6	Neubabylonische und persische Herrscher im AT und in außerbiblischen Quellen	97
7	Könige mit den jeweiligen angenommenen Daten, Vereinigtes Königreich Israel	110
8	Das Buch Josua in seiner jetzigen Gestalt	216
9	Die Einnahme der Städte in Jos 10 – formalisiert	227
10A	Gleichförmige Berichte über eingenommene Städte in EA 185	229
10B	Gleichförmige Berichte über eingenommene Städte in EA 186	229
11	Das Richterbuch – „Überblick“ und Aufbau	267
12	Gebiete, in denen „Richter“ wirkten	273
13	Explizite Formulierungen zur Reihenfolge der Richter und anderer Personen	273
14	Regionen und Abfolge der Richter miteinander verbunden, dazu die Unterdrückung und Jahreszahlen	274
15	Vorläufiges Schema zu den Daten der Richterzeit	275
16	Weitgefaster Überblick über die Chronologie der Richterzeit	278
17	Die eigentlichen Plagen	325
18	Abfolge der Ereignisse im Zusammenhang mit den Plagen	328
19	Formulierungen in der Plagengeschichte	329
20	Topografie und Text. Von Etam bis zum Berg Sinai	357
21	Der Sinaibund und seine Erneuerungen	372
22	Vertrag, Gesetzessammlung, Bundesschluss, 2500-650 v.Chr.	372
23	Vertrag, Gesetzessammlung, Bundesschluss, Phase I (3. Jtd.)	374

24	Vertrag, Gesetzessammlung, Bundesschluss, Phase II (ca. 2100-1700 v.Chr.)	374
25	Vertrag, Gesetzessammlung, Bundesschluss,, Phase III-IV (1800-1700-1400 v.Chr.)	375
26	Vertrag, Gesetzessammlung, Bundesschluss, Phase V-VI (ca. 1400-1200; 900-650 v.Chr.)	375
27	Die Fluchworte von Dt 28 und anderen „Quellen“	381
28	Mögliche Periodisierung der 480 Jahre (1.Kön 6,1)	399
29	Übersicht über die Patriarchengeschichten	405
30	Jahdun-līm und Gen 14	415
31	Die Verträge von Gen 21-31	418
32	Der zweiteilige Aufbau des Jesajabuches	490
33	Aufbau des Jeremiabuches	494
34	Die vier „Urgeschichten“	555
35	Die Familie von Gen 10	567
36	Parallele, repräsentative Abfolgen von der Schöpfung bis zur Flut	581
37	Geschichtsentwicklung in Wellenbewegungen	634
38	Das aufklärerisch-romantische Modell	635

Abkürzungen und Literatur

- AB* Anchor Bible.
ABD Freedman, David N. u. a. (Hgg.), *The Anchor Bible Dictionary* I-VI, New York 1992.
ABY *Archäologische Berichte aus dem Yemen*, Mainz 1 (1982) –.
AcOr *Acta orientalia*. Societates orientales: Batavia, Danica, Norvegica (Svecica), Leiden u. a. 1 (1923) –.
AfO *Archiv für Orientforschung*, Graz u. a. 3 (1926) –.
AfO (und Beihefte) *Archiv für Orientforschung* – Beiheft, Graz u. a., 1 (1933) –.
 ägypt. ägyptisch.
 Aharoni, *LB* Aharoni, Yohanan, *The Land of the Bible: A Historical Geography*, 2. überarb. Aufl., London 1979. (dt.: *Das Land der Bibel. Eine historische Geographie*, Neukirchen-Vluyn 1984).
AHK s. Edel, *AHK*.
AHw von Soden, Wolfram, *Akkadisches Handwörterbuch*, Bd. 1: A-L, Wiesbaden 1965.
AJA *American Journal of Archaeology* (1. Serie:) and the history of fine arts, Princeton, N.J. u. a. 1 (1885)-11 (1896); 2. Serie: 1 (1897) –.
AJSL *American Journal of Semitic Languages und Literatures*, Chicago, Ill. 12 (1895) - 58 (1941).
 akkad. akkadisch.
ALB I, II s. Mazar, *ALB I* und Stern, *ALB II*.
ANET Pritchard, James Bennet (Hg.), *Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament*, Princeton 1920, ²1955, ³1969.
ANRW *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, hg. von Hildegard Temporini und Wolfgang Haase, Berlin u. a. 1972 –.
AnSt *Anatolian Studies*. Journal of the British institute of archaeology at Ankara, London 1 (1951) –.
AOAT Alter Orient und Altes Testament, Münster 1969 –.
AOS American Oriental Society.
AOSTS American Oriental Society Translation Series.
 aram. aramäisch.
ARE Breasted, James Henry (Hg.), *Ancient records of Egypt* I-V, Chicago, Ill. 1 (1906) - 2 (1927).
ARI s. Grayson, *ARI*.
ARM.T *Archives Royales de Mari, Transcriptions et Traductions*, Paris 1 (1950) - 21 (1983); Fortsetzung: Éditions Recherche sur les Civilisations 22 (1983) - 28 (1998).
AS Assyriological Studies, Chicago, Ill. 1 (1931) –.
ASAE *Annales du Service de Antiquités de l'Égypte*, Kairo 1 (1900) –. – Suppl. 1 (1946) –.
ASOR American Schools of Oriental Research.
AusBR *Australian Biblical Review*; Melbourne 1951ff.
 Avigad and Sass, Avigad, Nahman und Sass, Benjamin, *Corpus of West Semitic*

<i>CWSS</i>	<i>Stamp Seals</i> , Jerusalem (1997).
<i>BA</i>	<i>Biblical Archaeologist</i> , New Haven, Conn., 1 (1938) –.
babyl(on).	babylonisch.
<i>BACE</i>	<i>Bulletin of the Australian Centre of Egyptology</i> , Sydney 1 (1990) ff.
<i>BAR</i>	<i>Biblical Archaeology Review</i> , Washington.
<i>BASOR</i>	<i>Bulletin of the American Schools of Oriental Research</i> , Jerusalem, Bagdad, New Haven, Conn. 1 (1919) –; Supplement Studies 1 (1945) –.
<i>BAT</i> 1985, 1990	Biran, Avraham, u. a. (Hgg.), <i>Biblical Archaeology Today</i> . Proceedings of the Second International Congress on Biblical Archaeology (1985), 1990 (mit Anhängen), Jerusalem 1985, 1993, 1993.
BBB	Bonner Biblische Beiträge, Bonn 1 (1950) –.
BHH	Reicke, Bo, Rost, Leonhard (Hgg.), <i>Biblisch-Historisches Handwörterbuch</i> , Bd. 1-4, Göttingen 1962-1979.
<i>Bib</i>	<i>Biblica</i> .
BibOr	Biblica et orientalia.
<i>BiOr</i>	<i>Bibliotheca Orientalis</i> .
<i>BR</i>	<i>Bible Review</i> .
Breadsted, <i>ARE</i>	s. <i>ARE</i> .
<i>Bsac</i>	<i>Bibliotheca Sacra</i> .
<i>BSAg</i>	<i>Bulletin on Sumerian Agriculture</i> .
<i>BSFÉ</i>	<i>Bulletin de la Société Française d'Égyptologie</i> , Paris 1 (1949) –.
<i>CAD</i>	Gelb, J. I. u. a., <i>The Assyrian Dictionary</i> 1-26, A-Z Chicago und Glückstadt 1956 –.
<i>CAH</i>	Verschiedene Herausgeber, <i>The Cambridge Ancient History</i> I/1-IV, ² 1970-1988.
<i>CBQ</i>	<i>Catholic Biblical Quaterley</i> , Washington, D.C. 1 (1939) –.
<i>CdÉ</i>	<i>Chronique d'Égypte</i> , Brüssel 1/1 (1925) –.
<i>CGC</i> (mit Nr.)	<i>Catalogue générale du Musée du Caire</i> , Reihen.
<i>CHLI</i> I-II	Hawkins, J. D., <i>Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions</i> Band I, Berlin 2000, und Çambel, H., Band II, Berlin 1999.
CoS	Hallo, W. W., Younger, K. L. (Hgg.), <i>The Context of Scripture</i> I-III, Leiden 1997, 2000, 2002.
<i>CRAIBL</i> (+ Datum)	<i>Comptes-rendus de l'Académie des Inscriptions et Belles lettres</i> .
<i>CRIPeL</i>	<i>Cahier(s) de Recherches de l'Institut de Papyrologie et d'Égyptologie de Lille</i> .
<i>CT</i>	<i>Cuneiform Texts ...</i> British Museum 45 (London, 1964).
<i>CTU</i>	Herdner, A (Hg.), <i>Corpus des tablettes en cuneiforms alphabétiques découvertes à Ras Shamra-Ugarit de 1929 à 1939</i> , 2 Bände, Paris 1963.
<i>CWSS</i>	s. Avigad und Sass, <i>CWSS</i> .
d.h.	das heißt.
<i>DAA</i> I-II	Kitchen, Kenneth Anderson, <i>Documentation for Ancient Arabia</i> , Bd. I und II, Liverpool 1994, 2000.

- DANE* Bienkowski, P., Millard, Allan R., *Dictionary of the Ancient Near East*, London 2000.
- DDD* van der Toorn, K., Becking, B., van der Horst, P. W. (Hgg.), *Dictionary of Deities and Demons in the Bible*, Leiden 1995.
- Dever, RADBR Dever, William G., *Recent Archaeological Discoveries and Biblical Research*, Seattle 1990.
- Dever, *What ... When?* Dever, William G., *What Did The Biblical Writers know and When Did They Know It?*, Grand Rapids 2001.
- EA* (+ Nr.) El-Amarna-Briefe.
- Ebib* *Études bibliques*, Paris 1 (1903) –.
- Edel, *AHK I-II* Edel, E., *Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz aus Boghazköi in babylonischer und hethitischer Sprache I-II*, Opladen 1994.
- EEF, EES Egypt Exploration Society (früher: Egypt Exploration Fund).
- EI* *Eretz Israel*.
- EQ* *Evangelical Quarterly*, London 1 (1929) –.
- ERC Éditions Recherche sur les Civilisations, Paris.
- FB* Frühe Bronzezeit.
- FÉRÉ Fondation Égyptologique Reine Élisabeth, Brüssel.
- FM* *Florilegium Marianum*, (Mémoires de N.A.B.U.) Iff (1992) –.
- GBL* Burkhardt, Helmut, Grünzweig, Fritz, Maier, Gerhard (Hgg.), *Das Große Bibellexikon I-III*, Wuppertal und Gießen 1987-1989.
- GM* Göttinger Miszellen.
- Grayson, *ARI* Grayson, A. K., *Ancient Records of Assyria*, Bd. 1 u. 2, Wiesbaden 1972 und 1976.
- Grayson, *RIMA* 1-3 s. RIMA.
- hebr. hebräisch.
- Hess u.a., *Oath* Hess, R. S., Satterthwaite, P. E., Wenham, G. J. (Hgg.), *He Swore an Oath: Biblical Themes from Genesis 12-50*, Cambridge 1993, Carlisle und Grand Rapids 1994.
- Hoch, *SWET* Hoch, J. E., *Semitic Words in Egyptian Texts of the New Kingdom and Third Intermediate Period*, Princeton 1994.
- HTR* *Harvard Theological Review*, Cambridge, Mass. 1 (1908) –.
- HUCA* *Hebrew Union College Annual*.
- IEJ* *Israel Exploration Journal* 1 (1950/51) –.
- IES Israel Exploration Society, Jerusalem.
- IFAO Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire, Kairo.
- IOS* *Israel Oriental Studies*.
- ISIF* Hess, R. S., Tsumura, D. T. (Hgg.), *I Studied Inscriptions from before the Flood, Ancient Near Eastern, Literary, and Linguistic Approaches to Genesis 1-11*, Winona Lake 1994.
- JANES* *Journal of the Ancient Near Eastern Society*, Columbia University.
- JAOS* *Journal of the American Oriental Society*, Baltimore, Md. U. a. 1 (1843) –.
- JARCE* *Journal of the American Research Center in Egypt*, Boston, Mass. 1 (1962) –.
- JBL* *Journal of Biblical Literature*, Philadelphia, Pa. 9 (1889).

- JCS* *Journal of Cuneiform Studies*, New Haven, Conn. 1 (1947) –.
- JEA* *Journal of Egyptian Archaeology*, London 1 (1914) –.
- Jhd. Jahrhundert.
- JNES* *Journal of Near Eastern Studies*, Chicago 1 (1942) –.
- JSOT* *Journal for the Study of the Old Testament*.
- JSOTSup *Journal for the Study of the Old Testament – Ergänzungsreihe*.
- JSS *Journal of Semitic Studies*, Manchester 1 (1956) –.
- JSSEA* *Journal of the Society for the Study of Egyptian Antiquities*, Toronto.
- JTS* *Journal of Theological Studies*, Oxford u. a. 1/1 (1899) - 50/200 (1949), N. R. 1 (1950) -.
- JTVI* *Journal of the Transactions of the Victoria Institute*.
- Kitchen, *DAA* I-II s. *DAA* I-II.
- Kitchen, *RITA* Kitchen, Kenneth A., *Ramesside Inscriptions, Translated and Annotated, Translations*, I-IV, Oxford 1993-2003, wird fortgesetzt.
- Kitchen, *RITANC* Kitchen, Kenneth A., *Ramesside Inscriptions, Translated and Annotated, Notes and Comments*, I-III, Oxford 1993-2003, wird fortgesetzt.
- Kitchen, *Third Int. Pd.* Kitchen, Kenneth A., *The Third Intermediate Period in Egypt (1100-650 BC)*, Warminster 1973; ²1986; überarb. 2. Aufl. 1996.
- KRI Kitchen, Kenneth A., *Ramesside Inscriptions I-VIII*, Oxford 1960-1990.
- KTU* Dietrich, M., Loretz, O. und Sanmartín, J. (Hgg.), *The Cuneiform Alphabetic Texts from Ugarit, Ras Ibn Hani and Other Places*, 2. erw. Aufl. ALASP 8, Münster 1995.
- KUB* Keilschriftenurkunden aus Boghazköi I-LX, Berlin 1921-1990.
- LAPO Littératures anciennes du Proche-Orient, Paris 1967ff.
- LB* s. Aharoni, LB.
- LCL* Loeb Classical Library.
- LdÄ* Helck, W., Otto, E., Westendorf, W (Hgg.), *Lexikon der Ägyptologie* I-VII, Wiesbaden 1972-1992.
- Luckenbill, *ARAB* Luckenbill, D. D., *Ancient Records of Assyria and Babylonia* I-II, Chicago 1926/27.
- MARI* *Mari, Annales de Recherches Interdisciplinaires*.
- Mazar, *ALB* I Mazar, A., *Archaeology of the Land of the Bible, 10 000-586 B.C.E.*, New York 1990. Vgl. Stern, ALB II.
- MB Mittlere Bronzezeit.
- MDOG* *Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft zu Berlin*, Berlin 1 (1898) - 18 (1943), 81 (1949) ff.
- Millard, *Schätze* A.R. Millard, *Schätze aus biblischer Zeit*, 2. Aufl. Gießen 1986.
- MIO* *Mitteilungen des Instituts für Orientforschung*, Berlin 1 (1953)ff.
- MMA Metropolitan Museum of Art, New York.
- MR Mitregentschaft.
- Muchiki, *Egyptian PN* Muchiki, Y., *Egyptian Proper Names and Loanwords in North-West Semitic*, SBLDS 173, Atlanta 1999.
- NBD* Wood, W.R.W. u.a. (Hgg.), *New Bible Dictionary*, 3. Aufl., Leicester and Downers Grove, Ill. 1996.

- NEA* *Near Eastern Archaeology* (setzt BA fort).
- NEAHL* 1-4 Stern, E. u. a. (Hgg.), *The New Encyclopaedia of Archaeological Excavations in the Holy Land* 1-4, Jerusalem und New York 1993.
- NEASB* *Near Eastern Archaeological Society Bulletin*.
- NPN* Gelb, I.J., Purves, P.M. und Macrae, A.A., *Nuzi Personal Names*, Chicago 1943.
- OBO* *Orbis Biblicus et Orientalis*.
- ODM* (+ Nr.) *Ostrakon Deir el-Medina* (mit Nummer).
- OLZ* *Orientalistische Literaturzeitung*, Berlin u. a. 1 (1898) - 47 (1944), 48 (1953) –.
- OMRO* *Oudheidkundige Mededelingen uit het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden*, Leiden 1 (1907) - 7 (1913); Neue Folge: 1 (1920) –.
- Or* *Orientalia*.
- OrAnt* *Oriens Antiquus*, Rome.
- OTS* *Oudtestamentische Studiën*, Leiden 1 (1942) ff.
- PEF* *Palestine Exploration Fund*, London.
- PEQ* *Palestine Exploration Quarterly*, London 69 (1938) –.
- PM* I-VIII Porter, B., Moss, R.L.B., Burney, E., Malek, J. (Hgg.), *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs & Paintings etc.*, I-VIII, Oxford 1927-1951, 2. Aufl. 1960-2000 (wird fortgesetzt).
- PRU* Nougayrol, J., Virolleaud, C. (Hgg.), *Le Palais Royal d'Ugarit* II-VI, Paris 1955-1970.
- PSAS* *Proceedings of the Seminary for Arabian Studies*.
- RA* *Revue Archéologique*, Paris 1 (1844) (verschiedene Folgen; wird fortgesetzt).
- RAAO* *Revue d'assyriologie et d'archéologie orientale*.
- Ranke, KMAV* Ranke, H., *Keilschriftliches Material zur altägyptischen Vokalisation*. Aus dem Anhang zu den Abhandlungen der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1910, Berlin 1910.
- RB* *Revue Biblique*, Paris 1 (1892) - 3 (1894); Neue Folge 12 (1915) –.
- RdÉ* *Revue d'Égyptologie*, Paris u. a. 1 (1933) - 3 (1938) ... 41 (1947) –.
- Reg* *Revue égyptologique*, Paris 1(1880) - 14 (1914), 2. Folge: 1 (1920/24).
- Renz/Röllig* I-III Renz, Johannes, Röllig, Wolfgang, *Handbuch der althebräischen Epigraphik* I, II/1, III, Darmstadt 1995.
- RGTC* *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes*, Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B (Geschichte), Wiesbaden.
- RHR* *Revue de l'Histoire des Religions*, Paris 1 (1880) –.
- RIMA* 1-3 Grayson, A. K., *Royal Inscriptions of Mesopotamia, Assyrian Periods: 1: Assyrian Rulers of the Third and Second Millennia BC (to*

- 1115 BC) (1987); 2: *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC, I (1114-859 BC)* (1991); 3: *Assyrian Rulers of the Early First Millennium BC, II (858-745 BC)* (1996), Toronto.
- RIMB 2* Frame, G., *Royal Inscriptions of Mesopotamia, Babylonian Periods. 2: Rulers of Babylonia from the Second Dynasty of Isin to the End of Assyrian Domination (1157-612 BC)*, Toronto 1995.
- RIME 1-4* Frayne, D. R., *Royal Inscriptions of Mesopotamia, Early Periods. 1: Pre-Sargonic Period (2700-2350 BC) (2001); 2: Sargonic and Gutian Periods (2334-2113 BC) (1993); 3/1: Gudea and His Dynasty (hg. D. O. Edzard) (1997); 3/2: Ur III Period (2112-2004 BC) (1997); 4: Old Babylonian Period (2003-1595 BC) (1990)*, Toronto.
- RLA* Ebeling, E., und Meissner, B. (und weitere Nachfolger), nun: Edzard, D.O., (Hgg.), *Reallexikon der Assyriologie I-IX* (wird fortgesetzt), Berlin 1930-1999/2000 –.
- Roth, *Law Collections* Roth, M. T., *Law Collections from Mesopotamia and Asia Minor*, Atlanta 1995.
- RSO XII* Pardee, D., *Ras Shamra-Ougarit XII/1-2, Les Textes Rituelles*, Paris 2000.
- RT* Religionsgeschichtliches Textbuch, hg. von Walter Beyerlin, Göttingen 1975, Berlin (Ost) 1978.
- SAA* State Archives of Assyria (Reihen).
- SAAS* State Archives of Assyria, Studien, Reihen.
- SAK* *Studien zur Altägyptischen Kultur*.
- SAOC* Studies in Ancient Oriental Civilization, Chicago, Ill. 1 (1931) ff.
- SBL* *Society of Biblical Literature*.
- SBLDS* SBL Dissertation Series.
- SDB* *Supplément au Dictionnaire du Bible I* – (wird fortgesetzt), Paris 1928 (bis heute).
- SEL* *Studi Epigraphici e Linguistici, sul Vicino Oriente Antico*.
- Sem* *Semitica*.
- SHAJ* *Studies on the History and Archaeology of Jordan*.
- SJOT* *Scandinavian Journal of the Old Testament*.
- SOAS* School of Oriental and African Studies, London.
- StBoT* Studien zu den Bogazköy-Texten, Wiesbaden 1 (1965) ff.
- Stern, *ALB II* Stern, E., *Archaeology of the Land of the Bible II, The Assyrian, Babylonian and Persian Periods, 732-331 BCE*, New York 2001 (vgl. Mazar, ALB I).
- sumer. Sumerisch.
- TA* *Tel Aviv*.
- Tadmor, *TP III* Tadmor, H., *The Inscriptions of Tiglath-pileser III King of Assyria*, Jerusalem 1994.
- TGI* Textbuch zur Geschichte Israels, hg. von Kurt Galling, 3. durchges. Aufl., Tübingen 1979.
- ThIP* s. Kitchen, Third Int. PD.
- TQ* *Theologische Quartalschrift*.
- TSSI 1-3* Gibson, J. C. L., *Textbook of Syrian Semitic Inscriptions 1-3*, Ox-

	ford 1971, 1975, 1982.
<i>TUAT</i>	Kaiser, Otto u.a. (Hgg.), <i>Texte aus der Umwelt des Alten Testaments</i> I-III und Ergänzungslieferung, Gütersloh 1982-2001.
<i>TUAT-NF</i>	<i>Texte aus der Umwelt des Alten Testaments</i> , Gütersloh 2004ff.
<i>TynB</i>	<i>Tyndale Bulletin</i> , London 1 (1956) –.
u.a.	und andere(s).
<i>Ufo</i>	<i>Ugarit-Forschungen</i> , Neukirchen 1969 –.
<i>UT</i>	Gordon, Cyrus Herzl, <i>Ugaritic Textbook</i> I-III, Rom 1965.
<i>VT</i>	<i>Vetus Testamentum</i> , Leiden 1 (1951) –.
<i>VTSup</i>	<i>Vetus Testamentum Suppl.</i> , Leiden 1 (1953) ff.
<i>WTJ</i>	<i>Westminster Theological Journal</i> , Philadelphia Pa., 1 (1938) –.
<i>ZA</i>	<i>Zeitschrift für Assyriologie</i> , Leipzig 1 (1886) - 46 (1942) und weitere Folgen.
<i>ZAH</i>	<i>Zeitschrift für Althebraistik</i> .
<i>ZÄS</i>	<i>Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde</i> , Berlin u. a. 1 (1863) - 78 (1943; 79 (1954) –.
<i>ZAW</i>	<i>Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft</i> , Berlin 1 (1891) –.
<i>ZDMG</i>	<i>Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft</i> , Wiesbaden u. a. 1 (1847) –.
<i>ZDPV</i>	<i>Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins</i> , Wiesbaden u.a. 1 (1878) –.
Zeitgen. / zeitgen.	Zeitgenosse von; zeitgenössisch zu

Vorwort

Dieses Buch verdankt seinen Ursprung dem angenehmen und tief gehenden Austausch mit einem anderen Mann aus Aberdeen (er auf Grund seines akademischen Amtes, ich durch Geburt): Prof. I. Howard Marshall. Lange bevor die heftigen Diskussionen zwischen den sog. Minimalisten und Maximalisten über die biblischen Schriften und ihre Authentizität begannen, haben wir schon diese Fragen bedacht.

Irgendwann sprachen wir über die wichtige Rolle des kleinen Buchs des späteren Professors F.F. Bruce mit dem Titel *Are the New Testament Documents Reliable?* (*Sind die neutestamentlichen Dokumente zuverlässig?*) Es ist ein überaus kluger Beitrag zu diesem Thema und wurde mehrfach aufgelegt und neugedruckt. Howard fragte mich irgendwann, warum eine derartige Arbeit bislang noch nicht für das Alte Testament vorliege – und ob ich mich ihr nicht unterziehen wolle. In meinem Einwand verwies ich auf die völlig andere – und einfachere – Ausgangslage für Neutestamentler: Die Texte, die sie zu behandeln haben, sind innerhalb eines einzigen Jahrhunderts entstanden. Sie brauchen sich in der Hauptsache nur mit vier Sprachen (Griechisch und Latein für Europa, Hebräisch und Aramäisch für Palästina) und zwei Kulturen (griechisch-römisch und jüdisch) zu befassen. Wer sich aber nur in annähernd gleicher Weise mit dem Alten Testament beschäftigen will, muss mindestens die Zeitspanne von 2000 (für den ganzen Hintergrund 3000) Jahren bearbeiten, Quellen heranziehen, die sehr umfangreich und zudem ganz unterschiedlicher Art sind. Dazu sind die Kenntnisse von etwa zehn Sprachen des Alten Orients und über einen Flickenteppich verschiedenster Kulturen erforderlich. Ob ein solches Unternehmen zu leisten sei, so war mir klar, sollte gut überlegt sein.

Meine schließlich doch unternommenen ersten Versuche, das notwendige Material zusammenzutragen, blieben für lange Zeit liegen, weil mich akademische Aufgaben und anderweitige Veröffentlichungen und Verpflichtungen an der Weiterarbeit hinderten.

In den letzten Jahren wurden extreme Vorstellungen zum Alten Testament immer lauter und deutlicher vertreten. Dabei werden häufig Fehlinterpretationen originärer Quellen aus erster Hand in Dienst extremer Urteile über das Alte Testament gestellt und die wirklichen Fakten außer Acht gelassen. Man ist in eine ideologische Falle geraten, nach der es zur „political correctness“ gehört, festzustellen, dass die atl. Schriften *a priori* historisch unglaubwürdig und von vernachlässigbarem Wert seien. Selbst wenn sich solch eine Beurteilung als richtig erweisen würde, müsste sie aber begründet dargestellt und nicht als ungesicherte Ideologie vertreten werden. Dies kann aber nur mit Hilfe einer fachlich fundierten Prüfung aller zur Verfügung stehenden Daten geschehen. Die postmoderne Vorstellung, dass die Suche nach harten und objektiven Fakten und – darüber hinaus! – einer absoluten Wahrheit ir-

relevant sei, unterstützt diese Vorurteile. In diesem Buch geht es nicht um die Frage nach der „absoluten Wahrheit“ im Sinne philosophischer Kategorien. Aber die einzelnen „absoluten Wahrheiten“ in Form objektiver Fakten – „harte Fakten“, die unabhängig vom menschlichen Betrachter mit seinen Wünschen und seinem Wollen sind – können nicht beiseitegeschoben werden. Sie bestimmen als Naturgesetze unser tägliches Leben wie etwa die Erdanziehungskraft, die – lässt man die Bedingungen in einem Raumschiff einmal beiseite – stets Gültigkeit behält. Ohne die absolut sicheren Gesetzmäßigkeiten der Materie wäre niemand in der Lage, Brücken oder Häuser zu errichten und Flugzeuge oder Boote zu konstruieren, ohne befürchten zu müssen, dass sie einstürzen, vom Himmel fallen oder untergehen. Ähnlich verhält es sich auch mit der Arbeit der Archäologen. Wenn sie eine Schicht nach der anderen ausgraben, erhalten sie einen gesicherten Ablauf der historischen Ereignisse. Mit dem heutigen Stand der Erkenntnis wird man zweifellos mit Gewissheit daran festhalten, dass es möglich ist, alte Schriften und Sprachen zu lernen und in moderne Sprachen zu übersetzen – ägyptische Hieroglyphentexte, akkadische Keilschrifttexte oder westsemitische Inschriften ins Deutsche, Englische, Französische usw. Wie im Altertum die Dinge hinterlassen wurden, genau so stehen sie uns heute zur Verfügung. Die Große Pyramide in Gizeh in Ägypten steht seit viereinhalbtausend Jahren unverändert, völlig unabhängig von dem, was ein einzelner Mensch über sie weiß und ob er dieses Wissen für richtig hält oder nicht. Die Fakten sind gültig und lassen sich nicht durch Vorurteile, Wissen usw. beeinflussen. Diese Aussage selbst ist schon ein absolutes Faktum des gesamten Lebens. Gegenüber philosophischen Einwänden (hervorgehoben durch eine bestimmte „political correctness“, durch postmoderne Einstellungen oder durch irgendetwas anderes) muss festgehalten werden, dass das Vorstellungsvermögen für die Fakten der wirklichen Welt keine Rolle spielt.

Der (englische) Titel dieses Buches beinhaltet – auf Grund der Initialen der Einzelwörter – das Akronym „OROT“ („*On the Reliability of the Old Testament*“). Teilt man diese Buchstabenfolge in „O! ROT!“ („Welch ein Quatsch!“), so mag dieser Ausruf Kritikern dieses Buches gerne zugestanden werden. Nichtsdestotrotz soll in aller Ruhe und unter Anwendung des Verstandes die wirkliche Welt betrachtet werden – sei es nun die antike oder die moderne.

Vor Beginn dieser Arbeit soll an dieser Stelle aber meinem unschätzbaren Kollegen Professor Alan R. Millard gedankt werden, der sich die Zeit genommen hat, den Text dieses Buches kritisch durchzusehen (dennoch weiterhin verbliebene Irrtümer werden selbstverständlich von mir allein verantwortet!), und meinen geduldigen Verlegern, die helfen, dem Werk eine weite Verbreitung zu ermöglichen.

Woolton, September 2001

K. A. KITCHEN

Kapitel 1

Was steht zur Diskussion?

„Zur Zuverlässigkeit des Alten Testaments“ – für die vorliegende Untersuchung müssen beide Begriffe dieses Titels geklärt werden. Der zweite, das AT nämlich, ist praktischerweise schon hinreichend definiert als eine bestimmte Gruppe von Büchern, die in hebräischer Sprache verfasst sind (mit einigen wenigen Abschnitten in aramäischer Sprache). Diese Bücher sind der Kanon der hebräischen Bibel bzw. des „Tanak“ der jüdischen Gemeinde (*Torah*, *Nebi'im*, *Kethubim* – Gesetz, Propheten, Schriften). In den allermeisten christlichen Gruppen werden sie als das „Alte Testament“ (oder der „Alte Bund“) bezeichnet und sind zusammen mit der kleineren Gruppe der neutestamentlichen Schriften in griechischer Sprache (der „Neue Bund“) der Schriftkanon, also die Bibel. Die Schriften des Neuen Testaments werden freilich in diesem Werk nicht behandelt werden.

Wer die hebräische Bibel, das AT, liest, findet eine relativ kontinuierliche Geschichte vor: von den Anfängen der Welt und der frühesten Menschheit direkt bis hin zu einem Mann, Abra(ha)m, einem Gründungspatriarchen, von dem eine Familie abstammt, die sich wiederum zu einem Kreis von Sippen mit dem Namen Israel entwickelt. Dieser Abraham war von Mesopotamien (dem heutigen Irak) über Nordsyrien nach Palästina bzw. Kanaan gezogen; sein Enkel kam mit seiner Familie nach Ägypten. Dort lebten sie für einige Generationen, bis sie (weil sie durch den Pharaon unterdrückt wurden) zum Sinai flohen. Hier schlossen sie mit ihrer Gottheit als ihrem Herrn einen Bund und empfingen Gesetze; über das heutige Transjordanien gelangten sie schließlich wieder nach Kanaan zurück. Eine bewegte Siedlungsphase gipfelte in einer regional begrenzten Monarchie; man geht weiter davon aus, dass David und Salomo ihre Nachbarn unterwarfen und für eine kurze Zeit eine Art „Welt“-Reich innehatten (10. Jhd. v.Chr.), bis dies zerbrach und das Herrschaftsgebiet in zwei rivalisierende und unbedeutende Monarchien aufgeteilt wurde – das Nordreich Israel und das Südreich Juda. Diese bestanden so lange, bis die Assyrer in der Zeit um 722 v.Chr. Israel und die Neubabylonier in der Zeit um 586 v.Chr. Juda zerstörten. Bei diesem – letzteren – Anlass wurde ein Großteil der Bevölkerung nach Mesopotamien ins Exil geführt. Als das persische das babylonische Reich ablöste, durften etliche der exilierten Judäer (von da an als „Juden“ bezeichnet) nach Palästina zurückkehren, um dort während des 5. Jhd. erneut ein kleines Gemeinwesen zu errichten; andere wiederum blieben in Babylonien oder auch

in Ägypten. Das AT als Bibliothek von Schriften beinhaltet neben diesem erzählerischen Handlungsverlauf auch verschiedene Gesetzescorpora, zudem den Bund, der der Überlieferung nach am Berg Sinai geschlossen und in Moab und in Kanaan erneuert wurde.

Hinzu kommen im Namen verschiedener Sprecher oder „Propheten“ verfasste Schriften, die das Volk zur Treue seinem Gott JHWH gegenüber zurückrufen sollten; schließlich gibt es die Psalmen, d.h. hebräische Hymnen und Gebete, und verschiedene Arten von „Weisheitsschriften“, die entweder Handlungsanweisungen sind oder Diskussionsthemen entfalten.

Das ist eine kurze Zusammenfassung der grundlegenden Geschichte, die in der hebräischen Bibel erzählt wird, und der anderen Teile. Von dem Patriarchen Abram bis hin zu etwa Esra und Nehemia, die die Jerusalemer Gemeinde im 5. vorchristlichen Jhd. anführten, spielt sich die Geschichte (wenn es denn eine ist) grob gesagt zwischen ca. 2000 und 400 v.Chr. ab. Diejenigen, die diese Geschichte am kritischsten betrachten, verweisen auf die ältesten gefundenen Manuskripte, die diese Geschichte überliefern, nämlich die Schriftrollen vom Toten Meer. Sie stammen aus dem 2. Jhd. v.Chr. und der darauf folgenden Zeit. Diese Forscher gehen davon aus, dass die biblischen Bücher ursprünglich erst kurz vor der Entstehung der Rollen vom Toten Meer verfasst wurden, also im 4. und 3. Jhd. v.Chr. (Ende der Perserzeit, Übergang zum Hellenismus). Mit dieser späten Datierung wird die Annahme verbunden, dass die hier erzählten Geschichten nur ein Minimum an Wahrheitsgehalt haben. Praktisch heißt dies, dass nahezu alles als Fiktion abgetan und als Versuch der schwachen jüdischen Gemeinschaft in Palästina gedeutet wird, sich eine imaginäre große Vergangenheit zu schaffen, die so etwas wie eine nationale Propaganda darstellen sollte. Dabei wird auch auf andere Völker verwiesen, die ähnlich gehandelt hätten. So verfasste etwa im 3. Jhd. v.Chr., wahrscheinlich zur Zeit Ptolemäus' II.,¹ der ägyptische Priester Manetho seine „Aegyptiaka“, eine Geschichte Ägyptens. Zur selben Zeit schrieb Berossus, ein Mardukpriester in Babylon, seine „Chaldaika“ für seinen Herrn, den Seleukidenkönig Antiochus I.² Nun zeigt aber ein Vergleich dieser beiden Werke mit Quellen aus erster Hand, dass diese beiden Schriftsteller jeweils aus authentischen lokalen Aufzeichnungen und Traditionen schöpfen konnten. Es ist also im Grundsatz möglich, anzunehmen, dass auch eine Gruppe frühhellenistischer Juden ihrem Gemeinwesen einen ähnlichen Dienst tun

¹ Die am leichtesten zugängliche Ausgabe der Fragmente und Zitate Manethos (griech./engl.) ist immer noch W.G. Waddel, *Manetho*, LCL 350 (Cambridge und London 1940).

² Zu den Fragmenten Berossus' in engl. Übersetzung s. S.M. Burstein, *The Babyloniaca of Berossus*, Sources from the Ancient Near East 1/5 (Malibu, Kalifornien 1978).

wollte, indem sie die heute als Altes Testament oder hebräische Bibel bekannten Bücher zusammenstellte.³

Es gibt aber einen doppelten Unterschied. Erstens wurden – genau genommen – die alttestamentlichen Bücher von Anfang an in hebräischer Sprache – und somit zunächst für die eigene Gemeinschaft – geschrieben und erst später ins Griechische übersetzt (die „Septuaginta“); und auch dann noch waren die eigenen Leute die erste Zielgruppe und nicht etwa griechische Herrscher, denen eine große Nationalgeschichte hätte vorgestellt werden müssen. Zweitens wird Manetho und Berossus zugestanden, aus authentischer Geschichte und Quellen schöpfen zu können, während dies für die jüdischen Verfasser des Alten Testaments bezweifelt wird.

Deshalb tauchen hier zwei Fragen auf: 1. Wurden die atl. Bücher alle zwischen etwa 400 und 200 v.Chr. geschrieben? 2. Sind sie im Grunde genommen reine Fiktion aus dieser Zeit, die kaum oder gar keinen Anhaltspunkt in der wirklichen Geschichte des Vorderen Orients zwischen 2000 und 400 v.Chr. hat? Die vorliegende Arbeit will also unter dieser Fragestellung die alttestamentlichen Schriften auf ihre Zuverlässigkeit hin prüfen. Dabei gilt es zu betonen, dass es bei dieser Fragestellung um Geschichte, Literatur und Kultur geht, *nicht* aber um Aussagen von Theologie und Glaube. Diese müssen andernorts gesucht werden. Die „Zuverlässigkeit“ betrifft also die Frage nach dem, was in Bezug auf Inhalt und Form der Bücher in der hebräischen Bibel authentisch sein könnte – oder gegebenenfalls nicht. Sind sie bloße Dichtung und somit im Sinne der Historiografie wertlos, oder sind sie in Bezug auf ihren historischen Gehalt und Wert bedeutungsvoll? Oder aber bieten sie einen dichterischen Rahmen, in den einige historische Teile eingebaut sind?

Weder reines Spekulieren noch das Vortragen persönlicher Glaubensüberzeugungen (sei es nun, dass man alles für völlig historisch oder alles für Fiktion hält oder aber historische Aussagen mit fiktiven vermischt feststellen will) ohne klare Begründungen und Belege für Antworten auf die anstehenden Fragen helfen weiter.

Welche Tests oder Prüfsteine können aber angewandt werden, um die Zuverlässigkeit des Alten Testaments bzw. seiner Schreiber darzulegen? Es ist dazu nötig, ins Altertum selbst *zurückzugehen*, und zwar über das 400 v.Chr., das für die Skeptiker der alttestamentlichen Geschichte so bedeutsam ist, hinaus bis gegebenenfalls ins 3. Jtd. v.Chr. oder sogar noch weiter zurück – so weit eben wie nötig, um alle denkbaren Belege für die Fragestellung zusammenzustellen.

Dies geht freilich nicht mit Hilfe einer Zeitmaschine, wie sie etwa von H.G. Wells, erdacht wurde! Es handelt sich um ein umständliches und vor allem mühse-

³ In Bezug auf die Juden sind die wirklichen Äquivalente zu den Werken Manethos und Berossus' jedoch die Schriften Josephus' (engl. Übersetzung von St.J. Thackeray, R. Marcus und L.H. Feldman), *The Jewish War*, und insbes. *Jewish Antiquities* [in 9 Bänden in LCL] leicht greifbar).

liges, aber doch relativ effektives Geschäft. In den letzten 200 Jahren, und vor allem mit den immer raffinierter werdenden Techniken der vergangenen 50 Jahre, haben die Menschen gelernt, systematisch in den längst verlassenen Ruinen und Hügeln zu graben, die den heutigen Nahen Osten überziehen; je tiefer sie kamen, desto weiter vermochten sie in die Vergangenheit zurückzublicken. So könnte zum Beispiel eine türkische Festung (aus der Zeit Elisabeths I.; 1533-1603) die Reste einer ehemals byzantinischen Kirche verwendet haben, die ihrerseits auf den Ruinen eines römischen Tempels erbaut worden war. Dessen Fundamente wiederum sind vielleicht auf die aufeinanderfolgenden Schichten eines, sagen wir, syrischen Tempels aus der Eisenzeit gebaut, in dem sich eine assyrische Stele befindet; es könnte noch weitergehen: Schreine aus der Bronzezeit (vielleicht mit Monumenten des ägyptischen Neuen Reichs?) könnten noch weiter in die Vergangenheit führen, am Ende könnte man etwa mit Hilfe von Keilschrifttafeln aus der Mittleren Bronzezeit bis ins 2. und 3. Jtd. v.Chr. vorstoßen und von dort bis hin zur wirklichen Vorgeschichte, die sich auf dem Grund einer immer enger werdenden Grube auftut. Und die Ergebnisse einer solchen – fiktiven – Grabung könnten vermehrt werden, wenn man gleichzeitig in den parallelen Schichten angrenzender Hügel etwa einen antiken Palast, Häuser und Werkstätten fände.

Dies ist nur ein theoretisch erdachtes Beispiel. In Wirklichkeit findet sich aber in Syrien mit den 20 000 Tafeln aus dem 18. Jhd. v.Chr., die in Mari gefunden und bis heute noch nicht restlos veröffentlicht wurden, ein echtes Beispiel für solch eine „Zeitreise“. Aus Ebla, Ugarit und Emar kommen noch weitere ähnliche Funde hinzu. Die bisherigen Veröffentlichungen aus den hethitischen Archiven Kleinasiens umfassen mehr als hundert Bände Keilschriftkopien. Ganze Reihen von sumerischen, babylonischen und assyrischen Tontafeln aus Mesopotamien füllen die Regale der wichtigsten Museen der Welt. In Ägypten finden sich weite Flächen mit Grab- und Tempelmauern sowie unzähligen Objekten mit Hieroglyphen. Westsemitische Inschriften tauchen immer noch im östlichen Mittelmeerraum auf. Trotz der großen Menge an Wissen, das inzwischen erworben wurde, sind unzählige andere Hügel bislang unberührt und verbergen ganz unterschiedliche Dinge, die als Quellen dienen; es sind Daten, die uns noch unbekannt und auch im Detail nicht vorhersehbar sind. Vieles wurde im Lauf der Jahrhunderte unwiederbringlich zerstört; dies ist niemals wiederherstellbar, sodass eine Auswertung nicht möglich ist. Es ist also viel Anstrengung investiert worden, um Originaldokumente und andere uns zugängliche Überreste wenigstens zum Teil so zuverlässig wie möglich (auch mit entsprechenden technischen Verfahren) freizulegen und je nach Kraft und Mittel zu erforschen. Auch wenn nicht alles wiederbringbar ist, sind die vorhandenen Reste authentische Quellen, wirkliche Belege also, die – einmal ausgegraben – auf Dauer zur Verfügung stehen und nicht verschwinden werden. Der einzige Vorbehalt be-

steht darin, dass sie richtig verstanden und interpretiert werden, was in den meisten Fällen nicht unmöglich ist.

In den folgenden Kapiteln sollen also die Schriften des Alten Testaments mit den sehr unterschiedlichen, bisher entdeckten Daten seiner Umwelt – älteren und jüngeren Datums – miteinander verglichen und daraus entsprechende Schlussfolgerungen gezogen werden.

Dabei ist es wichtig zu bedenken, dass es zwei Arten von Belegen gibt: direkte und indirekte. *Beide* haben ihren Wert. Dies wird innerhalb der verschiedenen hochspezialisierten Fachrichtungen der Erforschung des Nahen Ostens, der Ägyptologie, Nubiologie, Assyriologie/Sumerologie, Hethitologie, syro-palästinensischer Archäologie, Früh-Iranistik, Semitistik und Archäologie sowie anderer Fächer berücksichtigt. Unter direkten Belegen versteht man klar vorliegende Beweise, wie sie jeder gerne vorliegen haben möchte, etwa eine Erwähnung Hiskias, des Königs von Juda, in den Annalen Sanheribs von Assyrien oder ein staatlicher Siegelabdruck („Bulle“) der Könige Hiskia, Ahas oder Jotam; sie sind klare und offensichtliche Hinweise auf ein Datum, die geschichtliche Rolle der erwähnten Person usw. Doch auch indirekte Befunde können beweiskräftig sein, wenn sie nur richtig angewandt werden. So wurden im Nahen Osten im Verlauf von 2 000 Jahren in sechs verschiedenen Zeitabschnitten Verträge geschlossen, die alle ihre je bestimmte Form haben. Ein Vertrag aus dem ersten Abschnitt kann z.B. nicht mit einem aus der dritten Phase verwechselt werden, ebenso wenig einer aus der fünften mit einem aus der sechsten. Auf der Grundlage von 90 Dokumenten lässt sich so die zeitliche Reihenfolge gleichmäßig, verlässlich und sicher festlegen. In diese feststehende Folge lassen sich dann die biblischen Bundesschlüsse und Verträge an die richtige Stelle einordnen und somit datieren.

Um das Ziel der vorliegenden Arbeit zu erreichen, ist es hilfreich, die alttestamentliche „Geschichte“ in sieben Abschnitte zu unterteilen. Dabei wird von dem traditionellen Geschichtsverlauf ausgegangen, um nicht schon vorweg Urteile über die Historizität vorwegzunehmen.

1	2	3	4	5	6	7
Urzeitliche Vorgesichte	Die Patriarchen	Vorübergehender Aufenthalt der Israeliten in Ägypten und Auszug	Ansiedlung des Zwölfstämmeverbandes in Kanaan	Vereinigte Monarchie	Geteilte Monarchie	Exil und Rückkehr

Tabelle 1: Die sieben Abschnitte traditioneller biblischer „Geschichte“

Allerdings werden diese Abschnitte nicht in dieser Reihenfolge behandelt. Es soll vielmehr bei den jüngsten „Perioden“ (6 und 7) begonnen werden. Den Ausgangs-

punkt in der Zeit der geteilten Monarchie (6) zu nehmen, ist deswegen sinnvoll, weil sie von allen alttestamentlichen Berichten am leichtesten zu untersuchen ist. Sie steht sozusagen im Licht der Öffentlichkeit, weil aus der Zeit von ca. 930 bis 580 v.Chr. die meisten außerbiblischen Quellen zur Verfügung stehen, die mit den alttestamentlichen Angaben verglichen werden können. Erst dann kann der lange Zeitraum, der die Abschnitte 5 bis 1 umfasst, behandelt werden. Ganz zum Schluss gilt es, sich der Zeit zuzuwenden, die sowohl in der Überlieferung des Alten Vorderen Orient als auch der Bibel zeitlich am weitesten entfernt liegt. Ein zusammenfassendes Ergebnis sollte den Abschluss bilden.